

Wie viel Verkehr soll durchs Städtli?

Angeregte Diskussionen und kontroverse Meinungen prägten den zweiten «Plaza»-Workshop in Mellingen.

Alexander Wagner

Unbestritten ist, dass die Altstadt und das Zentrum von Mellingen nach der Eröffnung der Umfahrung deutlich anders aussehen werden. Heute quälen sich rund 15 500 Autos pro Tag von Tor zu Tor. Mit der Umfahrung, die spätestens im Sommer 2023 passierbar sein soll, werden es deutlich weniger sein. Wie viele, da gehen die Meinungen auseinander.

Nach einem ersten «Plaza»-Workshop Ende Oktober fand am vergangenen Samstagmorgen die zweite Ausgabe statt, wiederum in der grossen Turnhalle der Schulanlage Kleine Kreuzzelg. Schwerpunkte waren diesmal «öffentlicher Verkehr» und «Aufwertung Hauptgasse». Alt Regierungsrat Peter C. Beyeler, Präsident der IG Aargauer Altstädte, eröffnete den Anlass und zeigte in seinem Referat auf, wie sich die Altstädte im Kanton in den letzten Jahren verändert und entwickelt haben. Eine einmalige Chance für eine Neuentwicklung steht dem Städtchen an der Reuss bevor. Die Arbeitsgruppe «Aufwertung Hauptgasse» mit fünf Mitgliedern unter der Leitung von Gemeindeammann Bruno Gretener hatte bereits drei Sitzungen. So auch die Arbeitsgruppe «öffentlicher Verkehr», die mit acht Bürgern und drei Experten unter der Leitung von Gemeindegemeinschafter Beat Deubelbeiss die verschiedenen Vorschläge des ersten Workshops ausgewertet hatte.

Zufahrt nur noch für Zubringer?

Bereits verfügt ist, dass die Durchfahrt durch das Zentrum zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend sowie über die Mittagszeit von 11 bis 13 Uhr gesperrt wird. Für Lastwagen ist die Durchfahrt generell den ganzen Tag verboten. Die Altstadt mit der Hauptgasse und den Nebengassen soll zu einer Begegnungszone mit Tempo 20 werden. Bei der Birrfeld-



Eine neue Brücke über die Reuss soll die historische Altstadt massiv vom Durchgangsverkehr entlasten.

Bild: Alexander Wagner (30.4.2021)

und der Lenzburgerstrasse wurde Tempo 30 verfügt. Diese Anpassungen können nur noch im Zusammenhang mit einer öffentlichen Ausschreibung angepasst oder geändert werden.

Fast alle Workshop-Teilnehmenden sprachen sich klar für den radikalsten von drei verbliebenen Vorschlägen aus: Bei dieser Variante wäre der Busverkehr weiterhin jederzeit in beide Richtungen möglich. Die Zufahrt zur Altstadt wäre jedoch nur noch für die Zubringer gestattet. Die Vorteile liegen auf der Hand: Es bliebe deutlich mehr Raum für die Gestaltung der Altstadt, und der Verkehr würde nochmals erheblich weniger als die geschätzten 1500 Fahrzeuge pro Tag durch die Altstadt. Die rund zwölf Busse pro Stunde bleiben jedoch bei allen Varianten bestehen, damit das bestehende ÖV-Angebot min-

«Wenn wir nicht die Variante mit nur Zubringerverkehr wählen, müssen wir die Hauptgasse gar nicht aufwerten.»

Workshop-Teilnehmende

destens erhalten bleibt. Wie das Gewerbe auf diese Variante reagieren wird, bleibt abzuwarten. Es gab auch einzelne Votanten, die sämtlichen Verkehr (inklusive Busse) aus dem Städtchen verbannen wollten. «Wenn wir nicht diese Variante mit nur noch Zubringerverkehr wählen, müssen wir die Hauptgasse gar

nicht aufwerten», tönte es aus einigen Gruppen. Dann veränderte sich zu wenig und es gäbe auch nicht genügend Platz für eine andere Nutzung.

Weil sich eine deutliche Mehrheit für diese radikale Variante ausgesprochen hatte, wurde auch von fast allen Gruppen der Vorschlag «Rahmen» bevorzugt.

«Mitwirkung bleibt für alle offen»

Dieser beinhaltet Natursteinplatten, die mit Schwarzbelag oder einer Pflasterung mit flachen, geschliffenen Steinen kombiniert werden sollen. Sie sind auch einfacher für Leute mit Kinderwagen, Rollator oder im Rollstuhl befahrbar und würde für deutlich weniger Lärm sorgen. Weitere Vorteile: Der Unterhalt käme billiger, und eine allfällige nötige Sanierung

der Werkleitungen wäre problemlos möglich, was beispielsweise bei durchgehenden Natursteinplatten wie in der Weiten Gasse in Baden deutlich aufwendiger und teuer ist.

Der Gemeinderat und die beiden Arbeitsgruppen werden nun die Inputs des zweiten Workshops auswerten und analysieren. «Danach bleibt die Mitwirkung für alle offen», betonte Gemeindeammann Bruno Gretener. Wenn jedoch die beiden Varianten umgesetzt werden sollen, für die sich die Mehrheit der Teilnehmer des Workshops ausgesprochen hat, benötigt es noch eine öffentliche Ausschreibung. Es dürfte noch viel Wasser die Reuss herunterfließen, bis endgültig beschlossen wird, wie die Altstadt und das Zentrum nach der Eröffnung der Umfahrung gestaltet werden sollen.

Zwei neue Sitzbänke für den Kulturweg Limmat

Wettingen Zwei massive Bänke aus einheimischem Eichen- und Ulmenholz ergänzen seit vergangener Woche den Kulturweg Limmat auf der Wettinger Uferseite. «Wenn ihr eine Sitzbank sponsert, dann zahle ich die zweite», sagte Pia Oeschger zu Gemeinderat Martin Egloff, auch Wettinger Ortsbürgerpräsident. Ihr Vorschlag fand bei den Ortsbürgern Gehör. Mit der Spende möchte die 86-Jährige mit Urner Wurzeln ihres verstorbenen Mannes und «begeisterten Wettingers» Gerhard Oeschger gedenken. Dieser habe sich mit seinem Einsatz in Politik, Musik

gelischen Turnverein unter eine Flagge zu bringen», so Oeschger. Er habe damit den Athletinnen und Athleten – darunter auch seine Tochter, Schweizer Meisterin im Kugelstossen – bessere Trainingsmöglichkeiten bieten wollen. In den letzten Tagen seines Lebens hätten die beiden auf ihrer Spazierroute an der Limmat vergebens nach Sitzgelegenheiten gesucht. An den neuen Bänken sollen sich auch andere Spaziergänger erfreuen. Der längste Kulturweg der Schweiz werde im Sommer rege benutzt, sagte Gemeinderat Philippe Rey, Vizepräsident der Stiftung. Drei neue



Nachrichten

Grossinvestition ins Entwässerungssystem

Wettingen Für rund 3 Millionen Franken sollen das Pumpwerk Aesch und die Regenwasserkanalstrasse und Tödistrassen saniert werden. Die Gemeinde weist zu den rund 1,5 Kilometern öffentlichen Entwässerungsleitungen auch vier Bauwerke auf, die als Pumpwerk den Transport der Schmutzwasserfracht übernehmen, zum Beispiel Regenbecken bei langem, starkem Regen. Die Bauwerke aus den Jahren 1964 bis 1996 müssen auf den neuesten Stand gebracht werden. Über den dazugehörigen Vertrag wird der Einwohnerrat am 20. Mai abstimmen. (az)

Freienwil-Nussbaum Zeitweilig drei Amt

Hertenstein Die Sanierung der Hertensteinstrasse in Mellingen schreitet voran. Am 10. Mai wird mit der zweiten Bauetappe begonnen. Am 18. Mai bereits wieder beginnt die dritte Etappe. Während dieser Bauzeit wird die stehende Fussgängerstrasse temporär um rund 200 Meter nach unten in Richtung Reuss versetzt und auch die Regenkanalanlagen in Betrieb genommen. Dem wird von heute bis Mittwoch, von 7 bis 13 Uhr, die Ein- und Ausfahrten von der Reussstrasse zur Hauptgasse abgesperrt. Die Vorgesetzten der «Jägerhuus» dürfen in diesem Zeitraum Parkplätze im Bereich der Reussstrasse nutzen, wie die Gemeinde mitteilt. Bei der Umgestaltung handelt es sich um die Anpassung der Reussstrasse in die Hertensteinstrasse. (az)

Leserbrief

Organisation und Preis sind fraglich

«Auszeichnung für Besten Klimaschutz-Projekt» Ausgabe vom 28. April

In der Stadt Baden haben 9 Familien am Projekt «Klimaschutz sparen in Familienhaushalten» mitgemacht. Die Stadt ist mit dem Preis ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung ist ein Projekt der Organisation. In der Schweiz macht der Bund Vorgaben für die Luftqualität. Falls die ganzen Schadstoffe auf der Welt reduziert werden, bringt das dem Klima nichts. Weil wir in Baden sind. Da macht es wenig Sinn. Den Klimaschutz auf der Ebene der Städte herunterzubringen. Lokaler Klimaschutz ist nichts, im Gegensatz zum Klimaschutz und Gewerbe. Da sollen die